

Mäni Gatschet erzählt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 21

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

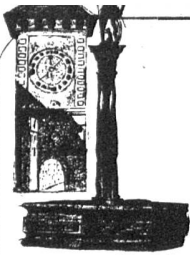
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mäni Gatschet erzählt (4)

Es geht umen los mit den öffentlichen Wunschkonzerten. Schlossers Heiri mit der ondelierten Swing-Mähne hat gerne Tschäss. Sein Göiss-Chischtli grochset, knurrt, chlepft und — ja äbe, göisset von Süden her beim offenen Fenster im Hochbetrieb. Aber das liebe, alte Tanteli gägem Gurten wird drab toube (ich auch), weil es so gerne alte Operetten hört. So tut halt Tanteli auch sein Fenster und seinen Radio gross auf. Swing-Mähne-Tschäss und Tanteli-Walzer machen zusammen einen Hose-lupf. Fredy von der Bisenseite (dä arm Bueb) hat jetzt sechs Wochen lang ein Menuett von Mozart üben müssen. Jetzt hat er vom Musiklehrer eine

Sonate von Beethoven bekommen. Wenn der Bub nicht so müsste, so täte er vilicht lieber — und besser.

Nicht, dass ich aparti etwas gegen das Radio hätte. Ob der Sprecher ein Held sei, oder nicht, ist mir wäger wurscht. Aber so mit alten Göiss-Chischtli dürfte man doch öppen abfahren. Die Partei gegen den Wetterluft (es sind einewäg die Gfreutesten in der Nachbarschaft), hat sich so ein Möbel angeschafft, ab dem ich schier gluschtig werde. Sie können ganz nach Belieben Rundspruch, Kurz-, Mittel-, Lang- und vilicht gar Dauerwellen bekommen, Grammo- (und ächt Schach-) Spielen und amänd gar noch den Schnaps und die Glesli versorgen. Der Kilchenmann am Münzgraben hat ihn geliefert.

In meiner Jugend waren die Grammos mit den Schalltrichtern ein technisches Wunder, unser grosser Wunsch.

Dann kamen die schönen, hölzigen Grammophonkasten und die Plattenläden machten grosse Konzerte. Und dann musste man sich schier schinieren, überhaupt einen Grammophon zu haben, da war man hinter dem Mond... Aber äbe, heute glauben die Jungen eben, das Ding selber erfunden zu haben.

Es ist ja allerdings heute schon etwas Andere: mit diesen Apparaten. Das ist nicht mehr so ein Chrächze und Chratze, als ob man aus einer Büchse brüelen würde. Die Lautstärke laht sich la reglieren, ganze Konzerte samt den Pausen kann man zusammenstellen, ohne auch nur ein Fingerli mehr rühren zu müssen und dann ist's ein Tönen, dass man wirklich seine Freude dran haben kann.

Mäni Gatschet

Gute Herrenkleider



SCHILD AG. BERN

Tuch- und Deckenfabrik

Wasserwerksgasse 17 (Matte)
Telephon 22612

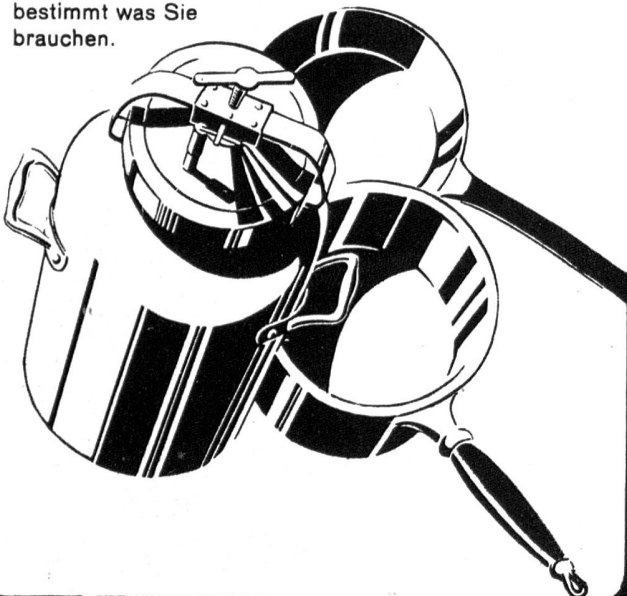
*Von jeher
vorteilhaft*

Robert
MEYER

58 AARBERGERGASSE
BERN TELEFON 22431

Pfannen + Kochtöpfe

für den täglichen Gebrauch, müssen währschaft und handlich sein. Bei uns finden Sie bestimmt was Sie brauchen.



Chronik der Berner Woche

Bernerland

12. Mai. Das Rebgebiet oberhalb Ligerz wird von einem *schweren Hagelwetter* heimgesucht. Am schwersten betroffen wird das Gebiet von Schernelz.
13. Mai. Ein Landwirt von *Belprahon* stürzt mit einem *Traktor über einen Felsen*, wobei seine Mutter getötet wird. — Die Schützengesellschaft *Langenthal* feiert ihr *200jähriges Bestehen*.
14. Mai. In *Konolfingen* wird das *traditionelle Altersfestchen* mit Gemeindegliedern, die über 64 Jahre alt sind, abgehalten. — Auf dem *Doubs* an der «*La Maison-Monsieur*» *ertrinkt* ein junger Einwohner von *Les Bois* bei einer Bootsfahrt.
15. Mai. *Utzenstorf* sieht sich infolge Wohnungsmangel gezwungen, zwei *Armeewohnbaracken* samt der hiezu erforderlichen Untermauerung und Installation anzukaufen. — In *Mühlethurnen* wird eine *Mütterberatungsstelle* und *Säuglingsfürsorge* für den *Amtsbezirk Seftigen* gegründet. — Die *Spiezer Gärtner* beschliessen den Ankauf von *Hagelraketen* geschossen.
16. Mai. Die im *Waldhotel* in *Unspunnen* internierten *Deutschen* fahren nach längerem Aufenthalt nach *Deutschland* zurück.
17. Mai. Die Vorarbeiten am *Stockensee* sind so weit gediehen, dass nachmittags nach 14 Uhr der Anstich des *Hinterstockensees* erfolgen kann. — *Dreihundert Militärinternierte*, die aus verschiedenen Gründen nicht nach *Deutschland* zurückreisen wollen, werden in ein besonderes Lager im *Jura* verbracht.
18. Mai. Die *Armenverpflegungsanstalten* weisen auf Jahresende 1945 folgende *Insassenzahlen* auf: *Utzen* 450; *Frienisberg* 398; *Riggisberg* 419; *Dettenbühl* 515; *Worben* 450.
19. Mai. Die *Bernische Pfarrfrauen-Vereinigung* führt an verschiedenen Orten im Kan-

ton *kirchliche Frauen- und Müttertagungen* durch.

Stadt Bern

12. Mai. Anlässlich seiner *Hauptversammlung* führt der *Bernische Organisten-Verband* im *Münster* ein *Konzert* durch, bei dem ausschliesslich *junge Kräfte* wirken.
13. Mai. Der *Gemeinderat* bewilligt einen *Kredit* zur *Erstellung* eines *Schwinkellers* im *alten Breitenrainschulhaus*. — *Bern* ist die *erste Schweizeramtliche Verkehrsinstanz* schafft.
14. Mai. Im *Monat April* betrug die *Zahl der Strassenverkehrsunfälle* 60.
15. Mai. Die *Stadt Bern* weist einen *Fahrradpark* von *nahezu 2 Millionen Rädern* auf.
16. Mai. Die *Kartoffelspende* der *Stadt Bern* zugunsten *österreichischer Städte* macht *total 317 920 kg Kartoffeln* aus. *Bereits* vor zwei Wochen hat die *Stadt* *100 Tonnen Speise- und Saatkartoffeln* für *Innsbruck* und *Umgebung* transportiert.
20. Mai. Die *Berner Singstudenten* folgen einer *Einladung* der *Universität Lyon*, um ein *Konzert* in dieser *Stadt* abzuhalten.

Jetzt Blumen heraus!

Zum zehnten Male ergeht dieser Ruf an die *Berner*, dem sie bisher in so *freudiger* und *freundlicher* Weise gefolgt sind. Von *1937* bis *1945* haben sich *jeden Früh-* sommer die *Fenster* mit *Geranien* und *Petunien* geschmückt und sich auch durch den *Krieg* daran nicht hindern lassen. «*Bern* in *Blumen*» war bisher ein *Symbol* des *Optimismus*, des *Durchhaltens* und der *Freude* am *Schönen* und soll es auch in *Zukunft* bleiben. Nun ist wieder der *Zeitpunkt* gekommen, da die *Haus-* besitzer und *Mieter* der *Innen-* stadt die *Blumenkisten* vor die *Fenster* stellen sollen.

Genossenschaft «Für Bern»
Aktion «Bern in Blumen»